

Philipp von Kärnten. Dieser Philipp, zweitgeborener Sohn des Herzogs Bernhard von Kärnten, erwählter (aber nicht geweihter) Erzbischof von Salzburg, war ein Mann mehr für das Schwert als für das Kreuz geschaffen. Seine Absicht ging dahin, das Herzogthum Kärnten an sich zu bringen. Er gerieth in Conflict mit König Dtacar, der es 1268 dahin zu bringen mußte, daß der schwache Herzog Ulrich mit Uebergehung seines Bruders Philipp, obwohl er diesem wiederholt die Nachfolge zugesichert hatte, ihn (Dtacar) zum Erben des Landes einsetzte, wenn er (Ulrich) ohne Nachkommenschaft sterben sollte. Als Herzog Ulrich von Kärnten am 27. Oct. 1269 starb, gab Philipp das Patriarchat von Aquileja, das er kurz vorher erhalten hatte, wieder auf, sammelte sich einen großen Anhang und erlangte wirklich auf einige Zeit den Besitz des Herzogthums Kärnten. Im October 1270 erschien jedoch Dtacar mit Heeresmacht in Kärnten, und Herzog Philipp, einer solchen Macht nicht gewachsen, mußte nach dem Ausspruche gewählter Schiedsrichter auf Kärnten verzichten. — Dtacar schickte den Erzbischof, Erpatriarchen und Erherzog nach Krems, wo ihm das alte Schloß zur Wohnung und aus den Einkünften der Mauth zu Krems und der Herrschaft Pösenbeug ein Leibgeding angewiesen wurde.¹⁾ Er (der letzte Sponheimer) starb 1276 zu Krems und wurde in der Dominikanerkirche daselbst begraben.²⁾

Dtacars Glückstern fing seit jener Zeit zu erbleichen an; sein Hochmuth und seine unersättliche Herrschbegierde stürzten ihn ins Verderben. Indesß ist nicht zu verkennen, daß während der 26 Jahre, als Dtacar in Oesterreich regierte, Vieles zum Wohle des Landes und namentlich der Stadt Krems, der er günstig gesinnt war, geschah.

8. Kapitel.

Krems unter den Habsburgern bis zum Ausgang des Mittelalters.

Die deutschen Fürsten hatten inzwischen den schlichten Graf Rudolph von Habsburg zum König von Deutschland gewählt, welcher alle seit dem Tode des Kaisers Friedrich II. dem Reiche entfremdeten Lehen an dasselbe zurückbringen wollte. Diese Regierungspolitik mußte zu einem offenen

¹⁾ Langl, Die Grafen von Pfannberg. Archiv a. a. D. B. XVIII. S. 125, 144.

²⁾ Vgl. Kap. 26. Das Testament Philipps datirte vom 19. Juli 1279. (Kroneß, Oesterr. Gesch. II. S. 3.)

Conflict mit König Dacar, der sich nicht fügen wollte, führen. Es kam zum Kriege. Dacar rückte von zwei Seiten zugleich in Niederösterreich ein. Die eine, kleine Heerfäule sollte über Drosendorf und Horn nach Krems ziehen, während das Hauptheer unter Dacars Führung über Laa ins Marchfeld marschirte. Die Böhmen belagerten Drosendorf und wurden von Stephan von Meiffau, der sich langsam und vorsichtig zurückzog, aufgehalten, so daß sie Krems nicht erreichten. Dadurch wurde der Feldzugsplan Dacars vereitelt. Weil das böhmische Corps im Waldviertel nicht vorwärts kam, zog Dacar die gegen Krems bestimmten Truppen nach Laa, das er belagerte. Inzwischen hatte Stephan von Meiffau Zeit, mit seinen Schaaren zu Rudolph zu ziehen und an der Entscheidungsschlacht am Weidenbache bei Dürnkrot (26. Aug. 1278) theilzunehmen, welche für Rudolph entschied. Dacar fiel in der Schlacht, beweint von dem großmüthigen Sieger.¹⁾

Kaiser Rudolph von Habsburg, der glorreiche Ahnherr unserer Dynastie, war gleich nach seiner Wahl als rechtmäßiger Herr in Oesterreich anerkannt worden. Clerus, Adel und Städte begrüßten ihn mit großem Jubel, als er im Herbst 1276 donauabwärts von Passau nach Oesterreich kam, also auch die Stadt Krems passirte. Alles hoffte von ihm, daß er Ruhe und Ordnung im Lande schaffen werde. Und er schuf sie. Rudolph weilte beinahe fünf Jahre in Wien und wird mit Recht als der Wiederhersteller eines geordneten Rechtszustandes gefeiert.²⁾

Was speciell die Stadt Krems betrifft, so bezeugte Rudolph von Habsburg ihr thatsächlich sein Wohlwollen. Er ermunterte die Bürger von „Chrems“ zur Herstellung und Befestigung ihrer Stadt, indem er ihnen das Erträgniß der Brückenmauth in Hohenstein am Wienerthore zu diesem Zwecke anwies.³⁾ Eine weitere Vorforge um diese Stadt war es, daß Kaiser Rudolph im Vertrage über das Heiratsgut seiner Tochter Sutta mit König Dacars Thronfolger Wenzel per 40000 Mark die Ein-

¹⁾ Lorenz, Deutsche Gesch. II. 227. Vgl. v. Zeißberg, Rudolph von Habsburg und der österreichische Staatsgedanke. Festschrift zur 600jährigen Gedenfeier der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich, dem Stammlande der Monarchie. 1882. S. 321.

²⁾ Der Urkunde des Landfriedens unter Kaiser Rudolph haben die Städte Krems und Stein und Neustadt ihre Siegel angehängt. (Kurz, Ottokar II. 192.)

³⁾ 1277, 12. Juni, Wien: „ . . . fidem puram et devotionis in contaminatae constantiam, quam dilecti fideles nostri cives de Chremsa erga nos et sacrum imperium indefesse gerere dinoscuntur sinceræ mentis oculis sollicitius intuentes civitatisque ipsorum indigentiam et ruinam, in quibus eisdem compatiuntur, clementius ponderantes ipsis mutam pontis sub lapide in Chrems . . . de nostra regali clementia duximus concedendam . . . ad restaurandam eandem civitatem.“ (Inserirt in einer Original-Pergament-Urkunde des Stadtarchives ddo. Wien 5. Febr. 1472. Strobl a. a. D. Urf. Beil. II.)

künfte Oesterreichs am linken Donauufer verpfändete mit Ausnahme der Städte Krems und Stein.¹⁾ Die Kremser änderten sofort ihr Stadtsiegel ab, und ersetzten das böhmische Wappen in demselben durch das Habsburger Abzeichen, den Helm mit dem Pfauenbusche. (Vgl. Kap. Siegel.)

Auch die späteren Habsburger-Regenten zeichneten die Stadt in mannigfaltiger Weise durch Begünstigungen und Verleihung von Privilegien aus, so daß die Bedeutung derselben und der Wohlstand der Bürger immer mehr zunahm. — Herzog Rudolph III. ertheilte den Städten Krems und Stein dieselben Rechte, wie selbe Wien besaß; er wolle sie damit ehren, „als si des wol wirdich sint.“ (Vgl. Kap. 11.)

Im vierzehnten Jahrhunderte hielt sich der röm. König Friedrich der Schöne wiederholt in Krems auf; zuerst 1320;²⁾ im Jahre 1327 bestätigte er zu Krems (Chremsa) die Stiftung seines Bruders Otto (Neukloster) und das Privilegium der „Vierziger“ zu Langenlois;³⁾ 1329 erließ er zu Krems einen Befehl an die Brüder Janns und Leutold von Kuenring, seine Getreuen, die Klosterleute von St. Pölten und St. Florian bei Erhebung des ihm vermöge uralten Rechtes zustehenden Weinzehentes in der Wachau an seiner Statt zu schirmen.⁴⁾ — 1408 war Herzog Leopold in Krems und stellte dem Bisthum Brigen das Schloß St. Petersberg zurück.⁵⁾

König Ladislaus schrieb 1453 einen Landtag auf den Allerheiligentag in Krems aus.⁶⁾ In seinem letzten Lebensjahre (1457) kam Ladislaus selbst nach Krems und begnadigte anlässlich dieses seines (ersten) Besuches in Krems den Arrestanten Martin Watfas, der seine Hausfrau mißhandelt hatte.⁷⁾ — Besonders aber war Kaiser Friedrich III. der Stadt Krems gewogen. Das erste Mal war er 1459 zu Krems.⁸⁾ Von ihm erhielt die Stadt mehrere Begünstigungen: das Privilegium des Handels mit Benedig, das Stapelrecht, das Recht der Münzung und der Errichtung von Wechselhäusern, die Concession zum Bau einer Brücke über die Donau u. (Kap. 11.) — Als die Ungarn 1477 in Oesterreich einfielen, zog sich Kaiser Friedrich IV. nach Krems zurück und bot von hier aus neuerdings das

¹⁾ Calles, an. Aust.

²⁾ Kurz, Gesch. Ob. Oest.

³⁾ 1327, Krems, Freit. u. Pfingst. (Hoflam.-Arch.)

⁴⁾ Friefz l. c. S. 270.

⁵⁾ Sichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg. V. p. XCV. N. 1028.

⁶⁾ Fischer, Klosterneub.

⁷⁾ 1457, Wien, Ertrag nach St. Veit. (Stadtarchiv.)

⁸⁾ Privil. für Melf über die Fischweide ddo. Krembs, Mittw. nach Augustini 1459. (Schramb, Chron. Melf.)

Land auf.¹⁾ — Im folgenden Jahre übergab der Kaiser dem Stadtrath sein Schloß zu Krems und das Feldgericht zur Verwaltung.²⁾ Die Stadt erwiderte diese Günstbezeugungen des Hauses Habsburg durch Treue und Opferwilligkeit, wie im Laufe dieses Buches gezeigt werden wird.

9. Kapitel.

Topographie der Stadt im Mittelalter.

Mit der steigenden Bedeutung der Stadt hob sich auch deren räumliche Entwicklung. Gegen Norden, wo die Anhöhen, und gegen Osten, wo der Steilrand keine Ausdehnung gestattete, trat im Laufe der Jahrhunderte keine Veränderung ein; dort (auf dem Hohenmarkt und Frauenberg) lag unstreitig der älteste Theil der Stadt Krems, auch das Rathhaus bis zum Jahre 1452. Eine weitere Ausbreitung der Stadt war nur gegen Süden in der Richtung zur Donau möglich. Den Anlaß dazu gab theils die Erbauung der Pfarrkirche am Fuße des Berges, theils der Handel, welcher namentlich auf den Jahrmärkten einen freien Raum für eine bequemere Ausdehnung erheischte. So entstanden nach und nach die Bürgerhäuser, niedrig und schmal, mit tiefen Hofräumen, die Dachstühle von Holz; nur die Häuser der geistlichen Besitzer zeigten solideren Bau. Eine andere Erweiterung des Weichbildes der Stadt geschah um das Jahr 1518, wo der sog. Eisentürhof mit zwei Joch Grund, die bis zur Mühle³⁾ reichten, innerhalb die Stadtmauern gezogen wurde.⁴⁾

Die Stadt war von vier Hauptstraßen durchschnitten, welche in der Form eines Kreuzweges nach den vier Himmelsgegenden zu den vier Hauptthoren führten. Die Hauptpulsader des Verkehrs bildete die „Landstraße“, welche die Stadt von Osten nach Westen durchzog (vom Steiner zum Wienerthor). Am belebtesten Platze der Stadt (täglich Markt)⁵⁾ kreuzten die Straßen, von denen die eine durch das Höllthor zur Donau hinaus, die andere bergauf zur Burg und zum Wart- oder Wachtthor führte. Dadurch zerfiel die Stadt in vier Quartiere oder Viertel, nämlich:

¹⁾ 1477 Freit. vor Invent. S. Stefani.

²⁾ 1478, Graz, 1. Aug. (Stadtarch.)

³⁾ jetzt Dser's Besitzung.

⁴⁾ Orig. Concession des Stiftes Berchtesgaden, dem der Eisentürhof gehörte, im Stadtarchiv.

⁵⁾ „am täglichen Markt, da die Statt am besten soll sein“, heißt es in einer Urk. vom J. 1538.